

— hydraulisch und auf andere Weise — manches Terrain sich bezahlen dürfte, welches den früheren Goldgräbern im Mittelalter nicht zugänglich war. So z. B. arbeiten wir jetzt alte Alluvionen an der Westküste auf, in einer Tiefe von 150—200 Fuss, welche indessen nur mit Dampfmaschinen von 100 Pferdekraft frei vom Wasser gehalten werden können, und doch trotz der grossen Kosten ausgezeichnete Dividenden bezahlen. Da ich nun seit Jahren stets practisch und theoretisch mit Goldfeldern zu thun habe, so habe ich oft an Böhmen denken müssen, und nachdem ich die mir zugänglichen Karten, Pläne und Berichte studirt, mich nicht des Gedankens erwehren können, dass dessen Goldschätze noch nicht erschöpft sind.

Vor wenigen Tagen bin ich von einer zweimonatlichen Reise nach Christchurch zurückgekehrt. Ich besuchte dieses Mal den südlichsten Theil der Provinz Nelson, den sogenannten Ammi-District, wo ich grosse Massen von jungmesozoischen Felsen antraf. Kreide oder Jura mit Gängen und Decken von basischen Eruptivgesteinen. Hier kommen ebenfalls Saurier vor. Alle Petrefacten sind von denen der Waipa-Schichten verschieden. Es wird viel Arbeit kosten, ehe das Ganze in Ordnung gebracht werden dürfte.

Wir hatten gestern Nacht einen ziemlich heftigen, bei 4 Secunden anhaltenden Erdbebenstoss; derselbe schien von Norden zu kommen, ich bin auf die Nachrichten von Wellington gespannt“.

Oskar Boettger. Revision der tertiären Land- und Süswasser-Versteinerungen des nördlichen Böhmens.

Unter diesem Titel sendet der Verfasser eine von einer Tafel mit Abbildungen begleitete Arbeit ein, welche demnächst in unserem Jahrbuch zur Veröffentlichung gelangen soll. Das Material zu dieser seit längerer Zeit begonnenen Arbeit lieferten die bekannten Localitäten Koloruk, Gross-Lipen und Tuchovic. Die Anzahl der für die Publication bestimmten neuen Arten ist durch die neueren Publicationen von Reuss und A. Slavik sehr zusammengeschmolzen; dennoch dürfte, besonders wegen der gewissenhaften Beziehung auf das dem Verfasser zu Gebote stehende recente Vergleichsmaterial dieser Arbeit ihr Werth gesichert bleiben. Als neu beschrieben und abgebildet enthält die Arbeit folgende Arten: *Acicula callosa*, *Helix stenospira*, *Helix falcifera*, *Helix bohémica*, *Clausilia polyodon*, *Clausilia attracta*, *Vertigo callosa* Rss. var. *minor* und *Carychium nanum* Sdb. var. *major*.

Dr. G. Tschermak. Ueber den Trinkerit, ein neues Harz, von Carpano in Istrien.

Durch Herrn J. Trinker in Laibach, welchem das Museum der Reichsanstalt schon viele interessante und werthvolle Geschenke verdankt, erhielten wir vor einigen Wochen einige ziemlich grosse Stücke von Braunkohle aus den alteocänen Cosina-Schichten von Carpano bei Albona, in welchen ein Harz von hyacinthrother bis kastanienbrauner Farbe in derben, theils rundlichen, theils linsenförmig-gestreckten ansehnlichen Massen eingebettet erscheint. Herr Dr. Tschermak, welcher die speciellere Untersuchung dieses Harzes unternahm, theilt uns einen kleinen Aufsatz über dieses von ihm als neu erkannte Mineral mit, welcher noch im 2. Heft unseres Jahrbuches erscheinen wird. Die durch Prof. Hlasiwetz ausgeführte Analyse des Harzes ergab: Kohlenstoff 81.1 — Was-

serstoff 11.2 — Schwefel 4.7 — Sauerstoff 3.0. — Tschermak schlägt für dieses neue Glied der schwefelhaltigen, fossilen Harze den Namen „Trinkerit“ vor und spricht sich dafür aus, dass es mit dem ihm zunächst stehenden Tasmanit von Church aus dem Schiefergestein am Mersey-Fluss im nördlichen Tasmanien in eine eigene Gruppe gestellt werde.

H. Abich. Die Reihen-Vulcan-Gruppe des Abul und Samsar auf dem Kaukasischen Isthmus.

In einem Schreiben an Hofrath v. Haidinger vom 1. April 1870 macht Staatsrath Abich interessante Mittheilungen über das hohe, 80 Werst lange vulcanische Meridian-Gebirge, welches zwischen den beiden latitudinalen Parallelzügen der Trialet- und Besobdall-Ketten gleichsam eingeschoben erscheint. Es zerfällt in zwei Hauptabschnitte. Der nördliche, 30 Werst sich genau nord-südlich erstreckende, durch 8 grosse Eruptionskegel von 9000 bis nahe 11.000 Fuss absoluter Erhebung markirte Gebirgstheil ist die nach den beiden grössten Kegelbergen benannte Reihen-Vulcan-Gruppe des Abul (10.826 Fuss) und Samsar (10.777 Fuss). Das Hauptgestein bilden hier lichte, mitunter hornblendeführende Trachyte, daneben erscheinen jüngere Rhyolith-Laven.

Der südliche Haupttheil des vulcanischen Meridian-Gebirges ist ein 50 Werst sich erstreckendes Längengebirge mit 10.000 Fuss Kammhöhe, welche von den höchsten kegelförmigen Erhebungen nur mit 400—500 Fuss überragt wird. Es ist das System von Agrikar und Karagatsch. Hier nehmen Gesteine der Quarztrachyt-Gruppe, sowie lithoidische und trachyt-doloritische Lagen den bedeutendsten Antheil an der Zusammensetzung des Gebirges. Die interessante Mittheilung erscheint vollständig im 2. Heft 1870 unseres Jahrbuches.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Ueber das Vorkommen der sogenannten „Augensteine“ in den Südalpen.

Seit mehr als zwanzig Jahren kennt man bereits auf den aus Dachsteinkalk gebildeten Hochplateaux der Salzburger Alpen eigenthümliche, aus kleinen, glänzend polirten Geschieben („Augensteinen“ im Munde des Volkes) der krystallinischen Gesteine der Centralalpen zusammengesetzte und durch rothe Thone cementirte Conglomerate und man verdankt namentlich Prof. Suess¹⁾, eingehendere Nachrichten über das Vorkommen und die muthmassliche Bildungsweise. Im vorigen Jahre hat Prof. Schloenbach²⁾ Spaltenausfüllungen des Banater Gebirges beschrieben, welche neben Bohnerzen den „Augensteinen“ analoge Geschiebe enthalten, und zu gleicher Zeit die Möglichkeit angedeutet, dass dieselben als Absätze heisser, nach den Spalten heraufgedrungener Quellen zu betrachten seien, eine Ansicht, welche bereits Suess für die Augensteinvorkommen des Dachsteingebirges ausgesprochen hatte.

Im Verlaufe der letzten Wochen hatte ich Gelegenheit an zwei Stellen der Südalpen, in denen meines Wissens das Vorkommen von „Augensteinen“ bisher überhaupt noch nicht wahrgenommen worden war, Augensteinablagerungen aufzufinden, und es scheint mir bei dem theoreti-

¹⁾ Ueber die Spuren eigenthümlicher Eruptionserscheinungen auf dem Dachsteingebirge. Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss. 1860.

²⁾ Verhandl. d. geolog. Reichsanst. 1869.